

Juli 2018

Editorial	1
Rückblick	2
Alle Jahre wieder – Schnupperkurs für unsere neuen Fünftklässler	2
Verabschiedung der Abiturienten	3
Von Zarrinnen und Zaren	3
Exkursion nach Trier – für die Lateiner eine Alternative zur Frankreichfahrt	4
Monte-Cup 2018	5
Die Theatergruppe Derksen thematisiert in zwei Stücken das Ringen um Gleichheit	6
Besinnungstage in Josefstal	7
„Vielleicht irgendwann“	8
Nahaufnahme	9
„Glück ist Liebe, nichts anderes...“ – Ein Interview mit Sissi Maihos-Vassios	9
„Ich will nur ich sein.“ – Ein Interview mit Maximiliane Spemann	11
Was sonst noch wichtig war	12
Erste-Hilfe-Kurs am Derksen	12
Au revoir, Marie- Christine Tran Duc!	13
und drei weitere Abschiede...	13
Derksen Radl-Tour	13
Preise und Auszeichnungen	14
Ausblick	16
Lektüreempfehlung	16
Fundgrube	17
Schlussstein	17
Schöne Ferien!	17
Impressum	18



Das warme und feuchte Wetter bescherte unserem Schulgarten wieder üppiges Wachstum.

Editorial

Liebe Schulgemeinschaft, liebe Freunde des Derksen Gymnasiums,

erlauben Sie mir, ein paar Gedanken, die mich in den letzten Tagen und Wochen beschäftigten und immer noch beschäftigen, mit Ihnen teilen zu dürfen. In einem Schuljahr wird so wahnsinnig viel geredet, geschrieben, auf allen Kanälen kommuniziert – Gespräche, Telefonate, Emails, (Eltern-)Chats und vieles mehr.

Ich freue mich über ein einfaches, freundliches, mit einem Lächeln verbundenes „Guten Morgen“ an jedem Tag, seitdem ich Lehrer bin – ein vermeintlich banales, aber doch so wichtiges und wertschätzendes Signal des Gegenübers. Fühlt man sich allerdings ungerecht behandelt, missverstanden oder gar angeklagt, fällt es auch mir manchmal schwer, einen sachlichen, angemessenen Ton beizubehalten. Aber gerade dann, wenn Emotionalität Rationalität überdeckt, ist es so bedeutsam, sich der Wirkung der Sprache bewusst zu sein.

„Ich messe der Sprache eine sehr, sehr große Bedeutung zu. Sie ist Ausdruck des Denkens und politischer Kultur, deshalb muss man sehr vorsichtig sein, denn sie kann Spaltung auch befördern“ (Dr. Angela Merkel, 20.07.2018).

Spaltung wird in der Tat durch Sprache gefördert, oft dann, wenn man übereinander und nicht mehr miteinander spricht. Haben wir also den Mut und seien wir unbequem, Unangenehmes mit dem Gegenüber direkt zu diskutieren! Natürlich ist es für Schüler bequemer, den Unmut über eine schlechte Note z.B. den Eltern mitzuteilen, die sich dann um Er- und Aufklärung bemühen. Ab diesem Zeitpunkt sprechen wir aber schon nicht mehr miteinander, sondern übereinander. Unbequem wäre die direkte inhaltliche Auseinandersetzung mit der Lehrkraft, für beide Seiten im Übrigen. Dieser Herausforderung müssen wir uns in meinen Augen stellen, alle Beteiligten, egal ob Schülerin oder Schüler, Lehrerin oder Lehrer, Mutter oder Vater.

Sprache ist mächtig und bietet so unglaublich viele Chancen, aber auch Gefahren, wenn wir deren Bedeutung und Wirkung unterschätzen.

Die Macht der Sprache (Bas Boettcher, Poetry Slammer, 2009, gekürzte Fassung):

*Und glaube ich, ich beherrsche meine Sprache
beherrscht womöglich meine Sprache mich
Das macht die Sprache – die Macht der Sprache
Und erweitere ich meine sprachlichen Möglichkeiten
dann erweitert die Sprache meine Möglichkeiten
Das macht die Sprache – die Macht der Sprache
Und wenn ich meine Sprache verkommen lasse
dann lässt am Ende meine Sprache mich verkommen
Das macht die Sprache auch – die Macht der Sprache
Und liebe ich meine Sprache
dann liebt ganz sicherlich die Sprache mich*

*Das macht die Sprache – die Macht der Sprache
Und wenn ich denke, ich spreche jetzt hier über die Sprache
dann spricht die Sprache eigentlich viel mehr noch über mich*

Herzlichen Dank für die unzähligen angenehmen Gespräche im vergangenen Schuljahr, aber auch, vielleicht sogar im Besonderen, für die unbequemen. Ich wünsche Ihnen allen einen erholsamen Sommer und freue mich auf das Wiedersehen im neuen Schuljahr.

Ihr



Dr. Thilo Herberholz
Schulleiter

Rückblick

Alle Jahre wieder - Schnupperkurs für unsere neuen Fünftklässler

Auch in diesem Jahr wurde das Angebot unserer Stiftung an die Kinder der nächsten 5. Klassen, ihre neue Schule schon vorher ein wenig kennen zu lernen, wieder von vielen angenommen. Dafür werden die für das kommende Schuljahr angemeldeten Viertklässler



zum sogenannten Schnupperkurs eingeladen. An neun Samstagen treffen sie viele ihrer zukünftigen Mitschüler und Lehrer und können schon einmal ausprobieren, wie sich der Unterricht am Gymnasium so anfühlt. Am letzten Samstag des Kurses wird ein

Kreativtag durchgeführt, an dem sich die Kinder in verschiedene Kurse einwählen können. Die Ergebnisse aus den Workshops - Musik machen, Plastisches Gestalten, Theater und Akrobatik - werden anschließend stolz gezeigt und vorgeführt. Auf dem Foto oben ist eine Kostprobe aus dem Workshop „Akrobatik“ unter der erfahrenen Leitung von Sebastian Derksen zu sehen. [Hi]

Verabschiedung der Abiturienten

Erneut hat uns ein Abiturjahrgang verlassen, diesmal mit der Gesamtdurchschnittsnote 2,37.



Einige begaben sich unmittelbar nach Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse zum Baden und Abkühlen an die „Costa del Pioni“... Sieben Schüler hatten sogar eine Eins vor dem Komma. Besonders hervorzuheben sind die Schüler Felix Karl und Christian Parsch mit einer Durchschnittsnote von 1,1 und 1,2. Felix Karl wurde für ein Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes vorgeschlagen.



Insgesamt mangelte es den Abiturienten nicht an Einfallsreichtum: In einer Nacht- und Nebelaktion erfüllten sie im Rahmen des Abiturstreichs einen lang gehegten Wunsch der Schülerschaft und stellten einen Basketballkorb auf, der fest einbetoniert wurde.

Wir gratulieren allen Abiturienten recht herzlich und wünschen ihnen alles

Gute für die Zukunft. [Ti]



Von Zarrinnen und Zaren

Als wir uns am Montagmorgen am Münchner Flughafen trafen, waren wir alle sehr aufgeregt. Nach dem Check-In verabschiedeten wir uns von unseren Eltern und es dauerte nicht lange, bis wir in den Flieger einsteigen konnten. Obwohl wir nach dem zweieinhalbstündigen Flug etwas erschöpft waren, hielt die Vorfreude an. Ich denke, alle verstanden sich sofort gut mit ihren Austauschpartnern. Am nächsten Morgen waren wir ausgeschlafen und besichtigten zunächst unsere russische Partnerschule. Anschließend sammelten wir erste Eindrücke von Moskau in einer Stadtrundfahrt. Als wir mittags am Roten Platz hielten, aßen wir im "Gum" zu Mittag; danach war der offizielle Teil des Tages zu Ende. Einige gingen dann nach Hause, aber ein paar Schüler gingen zum Bowlen. Am nächsten Tag besuchten wir den Physikunterricht der russischen Schüler, doch das Highlight des Tages war die Besichtigung der Rüstkammer und des Kremls. In der Rüstkammer konnten wir Kleidung, Schmuck, Throne und Kutschen der Zaren bewundern - vor allem waren wir Mädchen begeistert.



Auf dem Kreml konnten wir in eine Kirche gehen, die von innen wirklich komplett bemalt war, außerdem konnten wir noch eine große gusseiserne Glocke sehen, die ursprünglich in einem der Kremeltürme hängen sollte, sich aber nach dem Abkühlen nicht mehr aus der Form lösen ließ. Am übernächsten Tag besuchten wir den Chemieunterricht an der russischen Schule und im Anschluss eine Reihe von Museen, die sich rund um das damalige Leben der Zaren drehen. Im ersten Museum konnten wir sogar tanzen und in einem weiteren Museum, eigentlich ein Zarenpalast, wurde uns gezeigt, wie die Bauern oder Handwerker lebten, was ihre Bräuche waren und noch einiges mehr. Wieder tanzten wir, spielten Spiele und aßen etwas. Samstags war keine Schule und deshalb besichtigten wir Lenins Mausoleum trotz leichtem Nieselregen auf dem Park Zaradje. Wir waren wirklich überrascht, wie lebendig Lenin wirkte, so als würde er nur schlafen. Im Park Zaradje sind die verschiedenen Klimazonen Russlands vereint. So findet man dort Nadelbäume, Birken, Gräser und Steine. Das Beste an diesem Ausflug war



Der Russische Bär ist - neben Mütterchen Russland - eine nationale Personifikation Russlands; hier ganz aus Schokolade.

jedoch in einer Flugsimulation, die durch die Special Effects und Musik untermalt wurde, Moskau von oben zu erleben.

Ein weiterer Programmpunkt war der Besuch der Christ-Erlöser-Kathedrale. Die Mädchen sollten Kopftücher tragen. In der Kathedrale war es wunderschön. Unter der goldenen Kuppel, die man schon von außen bewundern kann verbargen sich tolle Malereien und Verzierungen. Von den Gängen, die außen an der Kuppel entlang liefen, hatte man einen wunderbaren Blick über die Stadt. Neben zahlreichen anderen Unternehmungen, wie der Besuch des Museums für Militärgeschichte mit Fechtunterricht für uns, der Tretjakow Gemäldegalerie, sowie einer Schokoladenfabrik mit Verkostung, genossen wir eine tolle Zirkusvorstellung, eine Führung durch das Kosmonautenmuseum. Am letzten Tag fuhren wir in die Schule zu einem Abschiedstreffen mit unseren Austauschpartnern und gingen zum Abschluss gemeinsam in einen Kletterpark. Wir freuen uns schon alle auf den Gegenbesuch der Russen hier in München. [Ann-Sophie Biene, Kl. 8]

Exkursion nach Trier – für die „Lateiner“ eine Alternative zur Frankreichfahrt



Stellen Sie sich vor, Sie fahren sechs Stunden mit der Bahn und der Zug wird immer langsamer, da die Strecke zunehmend kurviger wird. Sie bummeln entlang der Flussbiegungen vorbei an alten Fabriken, steilen Felswänden und leicht in die Jahre gekommenen saarländischen Orten, bis sie am „großen Bahnhof“ der Weltstadt Trier, einer der fünf größten und bekanntesten Städte des Römischen Reiches im Jahre 300 bis 400 nach Christus, ankommen. Das Flair einer Weltstadt versprüht Trier vielleicht nicht mehr, dafür wurden wir mit strahlendem Wetter über die ganzen

vier Tage Anfang Juni beglückt. Selbst der Gewitterregen richtete sich nach unserem Programm und es schüttete erst, als wir nach Besuch verschiedener Thermen gerade die Tür des Hostels von innen schließen wollten. Was die Vorfahren in Trier innerhalb von 100 Jahren alles an Bauwerken errichteten, ist wirklich faszinierend. Die Barbara-Therme galt zu ihrer Zeit als die zweitgrößte nach der Diokletianstherme in Rom, deren Bau 306 nach Christus beendet wurde. Wir reden von einer Badeanlage mit den Ausmaßen von 42.000 Quadratmetern. Aber damit nicht genug, es gab mit den Kaiserthermen und den Thermen am Viehmarkt noch weitere Badegelegenheiten, die heute einen tiefen Einblick in das ausgeklügelte System des Badebetriebes zur damaligen Zeit geben. Der Luxus in den Badebereichen wurde ermöglicht durch die Arbeit der Sklaven in der unteren Ebene. Jeder unserer Schüler sollte jetzt wissen, was „Hypocausten“ sind und wie der Ablauf eines Badbesuches ablief. Aber auch einen echten, in Trier gefunden Goldschatz konnten wir bewundern und anlässlich des 200. Geburtstages von Karl Marx durfte auch der Besuch in seinem Geburtshaus nicht fehlen.



Dank glücklicher Umstände und variabler Nutzung der baulichen Anlagen blieben bis heute erstaunlich große Gebäudeteile über 1.800 Jahre erhalten. Das Highlight für alle war sicherlich der Besuch des Amphitheaters mit einer dramatischen Führung durch einen Gladiatoren, der uns in den Katakomben unter der Arena begrüßte und uns das Leben rund um die Arena in all seiner Grausamkeit eindrücklich veranschaulichte. Die Genialität der Baumeister zeigte sich nicht zuletzt auch dadurch, dass die Akustik der Arena ohne

elektronische Hilfsmittel unglaublich war. Egal, wo wir standen, saßen oder uns bewegten, die Stimme unseres schauspielenden Gladiators war aus jeder Entfernung gut verständlich.

Als Leistungsnachweis sei festgehalten, dass die ganze Gruppe jeden Tag über 10 km in Trier zurücklegte, an Kirchen, Denkmälern und antiken Gebäuden Referate hielt, zum Beispiel über die Porta Nigra, und in der freien Zeit auf Inschriftenjagd gehen musste, die auch noch aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt werden sollten.

Insgesamt eine erfolgreiche Fahrt für alle Beteiligten, die sicherlich in Erinnerung bleiben wird. [Se]

Monte-Cup 2018

Am Freitag, dem 8.6.2018, war für einige Derksen-Kinder der Unterricht schon um 9.30 Uhr zu Ende. Auf ging's zum Monte-Cup auf der Bezirkssportanlage am Wolkerweg, zur Teilnahme am inklusiven Fußballturnier anlässlich des 50-Jahre-Jubiläums der Aktion Sonnenschein. Zusammen mit Special Olympics Bayern wurde das Turnier unter der Schirmherrschaft von Paul Breitner und zahlreichen Besuchern um 10.00 Uhr von dem ehemaligen Fußballprofi und Weltmeister eröffnet.



Neun bunt gemischte Mannschaften starteten mit viel Elan und bei schönstem Wetter in den Spieltag und bestritten fünf bis sechs Kurzspiele auf dem Kleinfeld. Das starke Derksen-Team aus den Klassen 5-7 konnte dreimal gewinnen, ein Unentschieden erzielen und nur einmal musste sich das Team geschlagen geben. Dennoch reichte es zu einem hervorragenden Gruppensieg.



Unsere Spieler und Spielerinnen gingen mit einer Goldmedaille, einer handsignierten Urkunde von Paul Breitner, der auch die Siegerehrung vornahm, und einem Monte-Cup-Pokal vom Platz!



Vielen Dank an unser tolles Team: Lucca Brandl, Clara Stecher, Thimon Radtke, Anton Lackner, Daniel Mühlsteffen, Julian Wolter, Nickolas Hardt, Ole Riechers, Civan Ükmerz, Lennard Haddenhorst, Valentin Zerr, Justus Rauer und Luis Weisheit. [RU]

Die Theatergruppe thematisiert in zwei Stücken das Ringen um Gleichheit

Noch nie hatte es im Vorfeld so viele Wirren gegeben! Um die bisherigen Headsets endlich loszuwerden, wurde in der überakustischen Aula der Schule nach langen Beratungsprozessen vor dem Kunstraum ein sogenannter Akustikvorhang angeschafft. Dieser stellte jedoch nur eine Teillösung dar, erst mit den von Herrn Schiffer („Ich will, dass es perfekt wird!“) zusätzlich

installierten Richtmikrofonen kam es zu einem absolut befriedigenden Resultat! Dann kam es im Vorfeld noch zu zahlreichen (zum Teil kurzfristigen) Umbesetzungen, aber zum Schluss bewahrheitete sich das Sprichwort „Was lange währt, wird endlich gut!“. Als Erstes präsentierte sich die Theatergruppe mit dem Stück „Die Braut des Grauens“ um den



Meisterdetektiv Sherlock Holmes, der es diesmal mit mordenden Suffragetten zu tun bekommt, die sich gegen ihre männlichen Unterdrücker wehren. Leonid Daberto als Sherlock und Ferdinand Bleyer als Dr. Watson überzeugten mit ihrem selbstbewussten Auftreten auf ganzer Linie, aber auch Emma Golly, Annemarie Richter, Lenni Strupp, Isabella Kobal, Philipp Feil (in gleich drei Rollen!), Kira Neitzel, Jule Sigrist, Judith Baum, sowie eine berührende Maximiliane Spemann und eine wahrlich furchteinflößende Awi Phitsanu als gespenstische Braut führten das unterhaltsame Kriminalstück mit durchaus ernsthaften Untertönen zum Erfolg! Für das zweite Stück, das aufwühlende Drama „Der Außenseiter“, in dem ein jüdischer Football-Spieler in einer Elite-High-School religiös gemobbt wird, waren diesmal einige Lehrkräfte als Schauspieler mit von der Partie. Michael Raabe in einer gefühlvollen Vaterrolle, Dagmar Löbbecke als ehrgeizige Mutter sowie Florian Cichlar als gnadenloser Lehrer begeisterten das Publikum. Für den ursprünglich vorgesehenen Harry Timm sprang Dr. Nikolaus Frei, Lehrer am Max Rill-Gymnasium und überdies ein Schauspiel-Profi, als Headmaster ein und war mit seinem Rollenporträt eine Inspiration für das ganze Ensemble! Und was für ein Ensemble: Allen voran Valentin Sillem in der Hauptrolle, der nach nun schon fünf Jahren in der

Theatergruppe zu einem erstaunlichen Schauspieler gereift ist und dessen Natürlichkeit bestechend ist.



Ähnliches gilt für Korbinian Kariger – die Dialogszenen der beiden gehörten zu den Höhepunkten des Abends! Ferdinand Bleyer und Leonid Daberto bewährten sich erneut und bildeten mit Babak Shamsinejad, Osama Abdel-Hamid und Florian Stößer ein eindrucksvolles Schauspielensemble, das oft die Grenzen eines Laientheaters sprengte. Aber auch die weibliche Note kam zum Tragen: Anabel Moll gestaltete ihre Rolle mit bewegender Anmut und wurde von Kira Neitzel, Elena Herrera Krebber, Gloria Sammer und Josephine Johann wunderbar unterstützt. Der Inszenierungsstil von Theaterleiterin Dr. Ethery Inasaridse, der aus einer abwechslungsreichen Szenenfolge mit Musik und Leinwandfolien besteht, hat sich über die Jahre mit dem Bühnengestalter Norbert Eberle und (nicht nur) Beleuchtungstechniker Thomas Schiffer bewährt, ist aber inzwischen funktionstüchtiger und stimmiger geworden. Auch das Konzept, Schüler und Lehrer gemeinsam auf der Bühne zusammenzubringen, fand großen Anklang und soll fortgeführt werden.

Die liebenswerte Danksagung der Schüler am Schluss der zweiten Aufführung, die vom Schulleiter Dr. Thilo Herberholz herzlich ergänzt wurde, war für das Produktionsteam ein besonders schöner Moment! Die Stimmung konnte da nur noch von der inzwischen traditionellen Wasserschlacht übertroffen werden...

Zwei Wochen später gab es dann noch (Zum ersten Mal! Unser Dank geht an Herrn Dr. Herberholz!) eine Schulvorstellung am Vormittag, bei der nun Herr Timm endlich als Headmaster im „Außenseiter“ beeindruckt konnte. Die Aula war gefüllt wie nie, die Stimmung war großartig und die bestens gelaunten Jungschauspieler übertrafen sich! Man hatte den Eindruck, als ob viele

Schüler die Theatergruppe endlich einmal bewusst wahrnahmen, einige wollten sich sogar sofort anmelden. Auch kam es in einigen Klassen zu einer sehr engagierten Auseinandersetzung mit den Themen Frauenbewegung und Antisemitismus. – Besser geht's nicht! [IE]

[Beide Produktionen sind auf dem YouTube-Kanal der Theatergruppe Derksen zu sehen!]

Besinnungstage in Josefstal



„Zukunft und Erwartungen“ – Zu diesem Thema machten sich die Schüler der 10. Klassen zusammen mit ihren Lehrkräften Erhard Schwarzer, Lisa Huber, Michael Raabe und Sabrina Reichard im Studienzentrum Josefstal ihre Gedanken. Fotostory, Bearbeiten von Musik oder Verfassen eines Gedichtes waren die Aufgaben. Unter anderem sind die beiden folgenden Texte entstanden: [RM]

Dieser eine Wunsch (von Marco Rugiano)

*Hätte ich einen Wunsch,
würde ich in die Zukunft sehen.
Ich würde mein Leben sehen, meine Erfolge, meine
Fehler,
um zu sehen, ob ich etwas ändern würde.*

*Hätte ich einen Wunsch,
würde ich in die Zukunft sehen,
sehen, wie es meiner Familie geht,
wie es meinen Freunden geht, ob ich eine Freundin
hätte,
ob sie alle da wären, um mich aufzufangen,
oder keiner mehr an meiner Seite steht.*

*Hätte ich einen Wunsch,
würde ich in die Zukunft sehen,
würde meine Karriere sehen, meine Höhen und Tiefen,
meine Zielstrebigkeit in diesem Mordsberuf,
ob ich darin richtig liege.*

*Hätte ich einen Wunsch,
würde ich nach all dem doch nicht in die Zukunft sehen.
Meine Erfolge, meine Fehler, wer von mir geht
oder wie ich mich entscheiden werde.*

*Denn das ist das, was das Leben ausmacht.
Im Moment zu leben und nicht darüber nachzudenken.
Also ist mein Wunsch,
nicht in die Zukunft zu sehen, sondern im Jetzt zu leben.
So wie jeder danach streben sollte,
die Zukunft nicht zu sehen.*

Erwachsen werden (von Valentin Sillem)

*Alles fängt in der Schule an,
schreib' gute Noten und pass' gut auf,
und im Nu kommt man in die nächste Klasse rauf,
bis man sich irgendwann fragt, was man selbst
eigentlich kann!*

*Einem wird gesagt, das wirst du brauchen,
aber wenn wir ehrlich sind, kann man das meiste davon
in der Pfeife rauchen,
so was wie Baumarten, Fixsterne oder Passatwinde,
das einzige, was mir dazu noch einfällt, ist irgendetwas
mit einer Linde.*

*Der nächste Schritt ist dann das Studium,
der einzige Unterschied zur Schule ist jetzt das größere
Publikum,
bis man mitten drin steckt und einem klar wird,
dass man sich in den ganzen Prüfungen verirrt!*

*Wer statt eines Studiums eine Ausbildung macht,
denkt zuerst, es sei einfacher, und lacht,
bis man merkt, dass es doch viel Arbeit ist,
und einem auffällt, das ist ja auch Mist!*

*Nun beginnt für einen das Berufsleben,
und man versucht immer voran zu streben,
bis man mittendrin steckt,
denselben Tag mit derselben Arbeit immer wieder und
wieder,
und man irgendwann im Job eingeht.*

*Dieselbe Arbeit Jahre lang,
und man wird älter und ist in seinem Job gefang',
doch nun gibt es keinen Ausweg,*

*mittlerweile muss man sich nicht nur selber ernähren,
sondern auch Frau und Kinder,
bis es soweit ist, dass man zu alt wird und die Kinder
selbst anfangen zu studieren und zu arbeiten!*

*Dann schaut man auf sein Leben zurück,
und denkt sich, wäre ich nur selber wieder klein,
würde draußen mit meinen Freunden spielen und nicht
hier sitzen mit meinem Glas Wein,
müsste mir keinen Kopf machen über solche Sachen wie
Steuern,
sondern einfach Fußbälle durch die Gegend feuern!*

*Doch es ist zu spät,
es ist nicht das Leben geworden, was man sich in der
Schule erhofft,
alles kommt anders und man versucht, den Seinen zu
helfen,
damit sie es mal besser machen,
und nicht bereuen, was sie getan oder nicht getan
haben!*

Sondern einfach besser.

„Vielleicht irgendwann“

„Vielleicht irgendwo“ ist so ein Stück, mit dem das private Lehrinstitut Derksen am ersten Festivaltag nach dem Vorhang noch lange Diskussionen provozierte



Das Spiel ist ernst, keine Fiktion, entsprechend berührt war das Publikum.“ (Ein Kommentar aus der Süddeutschen Zeitung vom 22. März 2018 zum Schultheaterfestival; die Produktion heißt eigentlich „vielleicht irgendwann“).

Dieses erstinszenierte Drama aus einem Team von Mitschülern und Geflüchteten ist im Rahmen des P-Seminars „Theater mit Geflüchteten“ entstanden und erzählt die authentische Geschichte einer Abschiebung, die von Max Kuttkat und unserem Abiturienten Niklas Pötzsch ergreifend gespielt wird. Das Stück wurde in dreijähriger Arbeit von Niklas Pötzsch vorbereitet. Ziel war es, die Möglichkeit des Zusammenhalts einer Gruppe von Jugendlichen unterschiedlichster Kulturen und Religionen zu belegen und so beim Publikum den Nachweis zu führen, dass ein Miteinander trotz der schwierigen Situation junger Geflüchteter in Deutschland möglich ist. Dieses Stück erreichte nicht nur mehr als 800 Zuschauer, sondern wurde zudem als eines der besten Stücke beim Schultheaterfestival 2018 in der Pasinger Fabrik ausgezeichnet. [Hi]

Nahaufnahme

„Glück ist Liebe, nichts anderes ...“ – Ein Interview mit Sissi Vassios



Sissi Vassios mit ihrem Joey

Neues aus unserer Schule: Wir freuen uns, mit dieser Ausgabe eine Persönlichkeit an unserer Schule vorzustellen, die seit nunmehr acht Jahren allen Schülern und Eltern gut bekannt ist und von allen sehr geschätzt wird. Und das nicht nur, weil sie als Schulsekretärin die erste Anlaufstelle für Schüler wie Eltern gleichermaßen ist. Wir danken Sissi Vassios, dass sie sich Zeit für unsere Fragen genommen hat.

Welche Wege haben Sie ans Kleine private Lehrinstitut Derksen geführt?

Sissi Vassios: Das war über eine Stellenanzeige in der Süddeutschen Zeitung. Ich hatte zu der Zeit eine selbstständige Tätigkeit im Bereich der Marktforschung, die ich zumeist von Zuhause aus erledigte. Das hat mir zwar Spaß gemacht, aber irgendwann einmal wollte ich nicht mehr alleine, sondern in einem Umfeld mit Menschen arbeiten - das entspricht auch eher meinem Naturell. Außerdem fiel es mir zunehmend schwerer, in meinem Home-Office Berufliches von Privatem zu trennen.

Da hatten wir dann das Glück, aus über 200 Bewerbungen genau die Richtige für diese Stelle zu finden! Sie kennen alle Schüler mit Namen und meist auch die Geschichte, die hinter jedem Kind steht. Das ist schon bemerkenswert! Gab es denn für Sie als Kind einmal so etwas wie einen Traumberuf?

Ich wusste als Schülerin eigentlich nie so recht, was ich werden wollte. In der Schule gehörten Fremdsprachen und Kunst zu meinen Lieblingsfächern. Zunächst hatte ich die Idee, mich für ein Grafik-Design-Studium zu bewerben. Ich hatte sogar eine Mappe mit eigenen Entwürfen an der Hochschule eingereicht, aber mich dann doch dagegen entschieden, weil ich der Meinung war, dass meine Begabung in diesem Bereich nicht ausreichte. Nach einem Intermezzo mit dem Studium der Französischen Sprache habe ich umgesattelt und einen Kurs für das Office Management absolviert und einfach mal angefangen, in diesem Bereich zu arbeiten. Das hat mir dann so viel Spaß gemacht, dass ich eine Weile dabei geblieben bin. In meiner Tätigkeit als Schulsekretärin habe ich dann dort wieder angeknüpft. Es ist schön, dass sich an dieser kleinen Schule alle gut kennen und man auch oft Freude und Leid miteinander teilt.

In welcher Hinsicht hat sich Schule im Vergleich zu Ihrer Schulzeit verändert?

Aus meiner Sicht hat sich vor allem im Fremdsprachenunterricht viel getan. Heute wird viel mehr Wert auf das Mündliche gelegt. Zu meiner Schulzeit gab es eigentlich nur schriftliches Arbeiten; mündlicher Ausdruck war nur bei Referaten und beim Vorlesen gefragt. Ein Unterricht mit mehr Übung im Sprechen hätte mir damals geholfen, Hemmungen beim Sprechen abzubauen. Trotzdem liebte ich den Fremdsprachenunterricht, v.a. Latein. Bei den Hausaufgaben habe ich immer mehr übersetzt als

aufgegeben wurde, einfach weil es mir so viel Spaß gemacht hat. Was mir hier an unserer Schule besonders auffällt, ist eine eher lockere Atmosphäre mit z.B. offenen Türen während des Unterrichts. Trotzdem habe ich gute Erinnerungen an meine eigene Schulzeit.

Sie sind selbst Mutter zweier Kindern, jetzt 24 und 26 Jahre alt. Was war Ihnen wichtig, ihnen mit auf den Weg zu geben bzw. was halten Sie für besonders wichtig, wenn es um die eigenen Kinder geht?

Liebe und Zeit. Mir fällt auf, dass heute oft viel zu viel um die Kinder herum organisiert wird; sie haben zum Teil nur noch wenig Zeit für Freispiel oder auch einfach nur fürs Draußensein in der Natur. Natürlich ist es wichtig, Talente zu fördern, wie z.B. ein Instrument oder eine Sportart zu erlernen, aber es ist auch notwendig, dass sie Zeit für sich selbst haben. Bei meinem Sohn und meiner Tochter war mir besonders wichtig, dass sie als Grundeinstellung allen Menschen gegenüber Respekt und Empathie und Verständnis für andere entwickeln. Aber auch: sie dabei zu unterstützen, ihre Stärken zu entdecken, damit sie für sich selbst herausfinden, wo sie sich engagieren wollen und beruflich den richtigen Weg finden, d.h. einer Tätigkeit nachgehen können, die sie mit Freude erfüllt. Es ist spannend zu beobachten, wie sie sich entwickeln, und es ist immer noch wichtig, da zu sein, wenn sie Unterstützung brauchen.

Bleiben wir bei der Familie und dem, was Sie inspiriert: Sie haben eine besondere Beziehung zu Griechenland, nicht nur weil Ihr Mann Grieche ist, sondern auch, weil Sie dieses Land und seine Menschen besonders ins Herz geschlossen haben. Als Familie haben Sie auf der Insel Lefkada und in Athen ein weiteres Zuhause. Könnten Sie sich vorstellen, dauerhaft in Griechenland zu leben? Und was können wir von den Griechen lernen?

Für später kann ich mir gut vorstellen, die meiste Zeit des Jahres dort zu leben. Nur den Winter mag ich in Deutschland lieber, aber die übrige Zeit des Jahres bietet Griechenland ein wunderbar ausgewogenes mediterranes Klima, vor allem am Meer. Ich mag die Mentalität der Menschen und bewundere die große Lebensfreude der Griechen, wie sie lockerer mit vielem umgehen und die Dinge nicht so überbewerten. Natürlich sind sie ein wenig chaotisch, z.B. im

Straßenverkehr, aber andererseits beharrt man dort nicht so auf seinem Recht, sondern bevorzugt ein „angepasstes“ Fahren. Die Menschen sind sehr herzlich und voller Optimismus. Ganz besonders gefällt mir, wie sie mit Kindern umgehen: Man spürt ihre Liebe zu den Kindern. Kinder dürfen Kinder sein; dazu gehört auch, dass sie laut sein dürfen, und sie sind überall mit dabei, auch wenn es schon spät ist.

Kommen wir noch einmal auf unsere Schule zurück. Welcher unserer Leitsätze spricht Sie besonders an?

„Weil gegenseitiges Vertrauen stark macht“. Ohne Vertrauen kann kein gesundes Miteinander entstehen.

Und gibt es auch ein persönliches Motto, das Sie leitet?

Da fällt mir ein Zitat von Hermann Hesse ein: „Glück ist Liebe, nichts anderes. Wer lieben kann, ist glücklich.“ Liebe ist wohl das wichtigste Element im Leben, bei allem, was man tut. Sie ermöglicht uns, dass wir uns an den kleinen Dingen erfreuen können, und es finden sich täglich viele Möglichkeiten, sich an kleinen Dingen zu erfreuen.

Sie werden demnächst Ihre Arbeitszeit an unserer Schule etwas reduzieren. Haben Sie schon Pläne für die frei werdende Zeit?

Da gibt es ein paar Dinge, die ich mir vorgenommen habe: Ich möchte gerne einen Griechisch-Kurs besuchen. Ich verstehe zwar sehr viel, wenn andere sprechen, aber ich beherrsche kaum Grammatik. Das würde ich gerne ändern. Mich wieder mehr sportlich zu betätigen, ist mir auch wichtig, z.B. regelmäßig zum Schwimmen zu gehen. Ich freue mich auch auf mehr Zeit, um einfach nur in der Natur sein zu können, denn das gibt mir Kraft, dort kann ich auftanken.

Sie haben ja eine besondere Beziehung zu Hunden im Allgemeinen und im Speziellen zu Ihrem eigenen Hund Joey. Der wird sich sicherlich auch in den Genuss von zusätzlicher Zeit kommen.

Schon länger möchte ich mit ihm an einem sogenannten Agility-Training teilnehmen, bei dem ein Hindernisparcours im Mittelpunkt steht, den es zu meistern gilt. Ich freue mich daher, auch für solche Aktivitäten mehr Zeit zur Verfügung zu haben.

Liebe Frau Vassios, liebe Sissi, ich danke Ihnen sehr herzlich für dieses Interview und für die interessanten Einblicke in Ihr Leben. [Hi]

Nahaufnahme

„Ich möchte nur ich sein.“ – Ein Interview mit Maximiliane Spemann

Neues aus unserer Schule: Wir freuen uns, dem Leser mit dieser Ausgabe auch eine weitere Schülerpersönlichkeit vorstellen zu können: Maximiliane Spemann (nächstes Schuljahr in Klasse 10) ist seit der siebten Klasse an unserer Schule. Wir freuen uns, dass sie an das Lehrinstitut Derksen gefunden hat und wir damit die Möglichkeit haben, Interessantes und Ungewöhnliches aus ihrem Leben zu erfahren.

Liebe Maximiliane, vielen Dank, dass Du Dir die Zeit für dieses Interview genommen hast.



Unser erstes intensiveres Gespräch beschäftigte sich mit einem Buch, das Du zu der Zeit gerade gelesen hast. Ich war beeindruckt, wie facettenreich Du mir den Inhalt des Wälzers „Paris“ von Edward Rutherford beschrieben hast – ein Buch mit immerhin mehr als 800 Seiten. Man bekam sofort Lust, das Buch auch zu lesen. Bücher scheinen eine Leidenschaft von Dir zu sein.

Maximiliane Spemann: Ich lese immer mehrere Bücher parallel, darunter auch große, schwere Bücher. Im Moment lese ich die König Artus Sage, ein dreibändiges Werke mit jeweils 800 bis 1.000 Seiten. Die Namen der

vielen Charaktere sind recht lang und schwer zu merken. Damit ich nicht durcheinander komme, habe ich mir eigens ein Verzeichnis angelegt, sozusagen ein „Who's Who?“. Ich habe das Gefühl, dass die Autorin bei der Namensfindung jedes Mal mit allen Fingern fest in die Tastatur gehauen hat. Und wenn dann das, was dabei entstanden ist, mindestens eine halbe Zeile lang war und irgendwie gut geklungen hat, hat es gepasst. Aber auch für das Buch „Krieg und Frieden“ hat mir beim Lesen ein Verzeichnis sehr geholfen. Neben Romanen lese ich aber auch Biographien, Autobiographien und vor kurzem habe ich mit einem Sachbuch über Musiktheorie angefangen. Wenn ich nicht aktiv lese, höre ich Hörbücher, z.B. beim Aufräumen.

Als Hintergrundinformation sollte man vielleicht wissen, dass Du Legasthenikerin bist. Ich stelle es mir nicht so einfach vor, trotzdem eine solche Begeisterung für das Lesen zu entwickeln. Wie bist Du dazu gekommen?

Eigentlich wurde ich über das Hörbuch ans Lesen herangeführt. Schon als kleines Kind hörte ich gerne Hörspiele. Als ich in die Grundschule kam, gehörte „Harry Potter“ zu meinen ersten Hörbüchern. Und natürlich liebte ich den wunderbaren Sprecher Rufus Beck. Auch wenn ich in der Rechtschreibung recht kreativ bin und oft einen Kampf mit dem Duden austrage, nach dem Motto „Der Duden oder ich“, schreibe ich in der Zwischenzeit gerne Geschichten und Kurzgeschichten, sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch.

Wann hast Du begonnen, Dich für die englische Sprache zu interessieren?

Mit erst elf Jahren habe ich an einem Ferienprogramm für Schüler in Scarborough, an der Ostküste Englands, teilgenommen. Dort habe ich angefangen „Harry Potter“ in Englisch zu lesen. Seitdem lese oder schreibe ich in beiden Sprachen.

Über „Harry Potter“ sind ja viele Lesemuffel an das Lesen herangeführt worden. Die Bücher werden aber zunehmend düsterer, wie siehst Du das?

„Harry Potter“ ist ein Buch zum Erwachsenwerden. Wir sind mit den Charakteren mitgewachsen. Dass es auch düster zugeht, gehört zum Erwachsenwerden dazu. Aber auch die Sprache wird mit jedem Band komplexer. Am Ende ist es eben auch ein Buch für Erwachsene.

Wie bist du eigentlich an unsere Schule gekommen?

Ich erzähle das am besten in der „undramatischen Version“: Das Lehrinstitut Derksen ist für mich die fünfte Schule. Ich wurde früher eingeschult, weil man mich für begabt hielt, aber nach Entdeckung der Legasthenie bekam ich eine Empfehlung für die Förderschule. Stattdessen besuchte ich eine Zeit lang eine Montessori-Schule, wollte aber irgendwann gerne Noten haben, um zu wissen, wo ich stehe. Mit Hilfe meiner Legasthenie-Therapeutin und meiner Tagesmutter gelang mir mit Ablegen einer Übertrittsprüfung der Sprung auf eine Realschule. Mit einem Notendurchschnitt von 1,5 hätte ich auch gleich ein Gymnasium besuchen können, entschied mich aber zu der Zeit dagegen. Erst mit Eintritt in die 7. Klasse und nach Ablegen einer Aufnahmeprüfung kam ich ans Lehrinstitut Derksen.

Welches sind denn Deine Lieblingsfächer?

Deutsch mag ich besonders gern, allerdings kommt im Unterricht das freie Schreiben zu kurz. Wir lernen viel über Analyse, Struktur und Stilmittel, kommen aber nicht dazu, es selbst zu tun. Frau Huber hatte hier auf mich einen besonderen Einfluss, weil sie mir die Strukturen der deutschen Sprache gezeigt hat und wie ich sie analysieren kann. Das habe ich vorher nicht gekannt.

Spricht Dich einer der Leitsätze unserer Schule besonders an?

(Nach längerem Überlegen) „Wir erwarten den Widerspruch.“

Hast Du einen Traumberuf bzw. wo siehst Du Dich in späteren Jahren und was erhoffst Du Dir von der Zukunft?

Eigentlich gibt es zwei Bereiche, für die ich mich sehr interessiere. Zum einen Tanz und Schauspiel: Ich besuche derzeit die Iwanson International School of Contemporary Dance und trainiere vor allem Jazz, Modern Dance, Ballett und Hip Hop. Zum anderen könnte ich mir aber auch vorstellen, in den Literatur- und Kunstbereich zu gehen. Es wäre wunderbar, wenn ich einmal von dem Leben könnte, was ich mache. Ich würde auch gerne in England studieren und die Welt sehen.

Dein Talent für das Schauspiel konnten wir ja in der Schultheateraufführung bewundern, in der Du als Suffragette beeindruckt hast. Wenn Du nicht gerade in

eine Rolle schlüpfst für eine Aufführung, welches Lebensmotto ist Dir im „richtigen Leben“ besonders wichtig?

Ich möchte nur ich sein.

Das ist ein wunderbarer Abschluss für dieses besondere Interview mit Dir, liebe Maximiliane. Wir danken Dir ganz herzlich dafür. [Hi]

Was sonst noch wichtig war

Erste-Hilfe-Kurs am Derksen

An einem sonnigen Samstag im Juni traf sich die erste Gruppe der Mitarbeiter des Hauses in unserer Aula, um von 9 Uhr bis 17 Uhr einen Erste-Hilfe-Lehrgang der Johanniter-Unfall-Hilfe zu absolvieren. Insbesondere bei Exkursionen und unseren alljährlichen Thiersee-Aufenthalten sind wir Lehrer in besonderem Maße als Ersthelfer für etwaige Verletzungen oder andere Notfälle gefordert. Hierfür ist eine regelmäßige Auffrischung der entsprechenden Kenntnisse sowohl vorgeschrieben als auch sinnvoll.



Mit viel Spaß bei der Sache!

So lernten wir an diesem Samstag also u. a. den Umgang mit Pflaster und Verbänden, was trotz des ernststen Hintergrundes zur Belustigung der Teilnehmer beitrug, wie man hoffentlich dem Foto entnehmen kann. Wir besprachen grundsätzliche Verhaltensweisen in kritischen Situationen, trainierten Herz-Lungen-Massage sowie Mund-zu-Mund-Beatmung und konnten sogar eine Übung mit einem Defibrillator durchführen. Auch wenn dies alles natürlich im Ernstfall deutlich anders, v. a. stressiger ablaufen würde als in der entspannten Atmosphäre im Kollegenkreis, hatten wir doch am Ende des Lehrgangs den Eindruck, mehr

Sicherheit im Umgang mit Erster Hilfe zu haben. Und allein das ist schon ein gutes Gefühl! [Ci]

Au revoir, Marie-Christine Tran Duc!



Schweren Herzens verabschieden wir uns von unserer hoch geschätzten Kollegin Marie-Christine Tran Duc. Noch von Dieter Derksen eingestellt, ist sie mit ihrer 40-jährigen Betriebszugehörigkeit eine Instanz an unserem Gymnasium. Als Muttersprachlerin hat sie in dieser Zeit unseren Schülern im Unterricht die französische Sprache und Lebensweise näher gebracht. Sie schaffte es gleichzeitig, bei ihren Schülern mit charmanter Strenge Leistung einzufordern und sie zu begeistern. Jeder ihrer Schüler wird sich daran erinnern, wie er mit Loto/Bingo die französischen Zahlen gelernt hat. Ihre Bereitwilligkeit den Frankreich-Austausch zu begleiten und mit Leben zu füllen hat viel zum langjährigen Erfolg desselben beigetragen. Nie gab es ein Nein, wenn es darum ging die Kollegen zu unterstützen. An ihre großzügig auch an ihren unterrichtsfreien Tagen übernommenen Vertretungsstunden wird sich der Stundenplaner mit Wehmut erinnern. Zusammen mit ihrer Kollegin Gertrud Münchbach-Wellner hat Marie-Christine Tran Duc die DELF-Prüfung an unsere Schule geholt und damit den Schülern die Möglichkeit eröffnet, ein anerkanntes Sprachzertifikat an der Schule zu erwerben.

Sie hat es sich nicht nehmen lassen, Kollegen und Leitungsteam zu einem wahrlich meisterhaften Buffet einzuladen und sich damit von uns mit gewohnter Perfektion zu verabschieden: Ob herzhaft oder süß, französisch oder asiatisch angehaucht, vielfältigste Leckereien waren im wahrsten Sinne des Wortes

„amuse-gueules“, allerdings blieb es in der Regel nicht bei kleinen Häppchen.... Merci pour tous! Wir werden Marie-Christine Tran Duc sehr vermissen und wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt nur das Beste! [Hi/MW]

und drei weitere Abschiede...

Es fällt uns auch nicht leicht, uns von zwei weiteren Kollegen zu verabschieden, die uns mit ihrem großen und vielfältigen Engagement ans Herz gewachsen sind: Lisa Huber und Patrick Schmidt werden sich neuen Herausforderungen stellen, für die wir ihnen dankbar viel Erfolg und für die Zukunft alles Gute wünschen. Mit herzlichem Dank verabschieden wir uns auch von Dr. Angelica Heinrich und wünschen ihr alles Gute. [Hi]

Derksen Radl-Tour



Am Samstag, dem 14. Juli, startete an der Schule unsere zweite Derksen-Radltour. Bei idealen äußeren Bedingungen und weiß-blauem Himmel fuhren wir zunächst quer durch den Wald (aber natürlich schon auf den Wegen) über Forst Kasten nach Stockdorf zur Würm und durchs Grubmühler Feld nach Gauting. Dort legten wir die erste kurze Rast ein, wahlweise zum Eisessen oder zum Kaffeetrinken. Weiter ging's an der S-Bahn entlang durch Buchenwälder nach Gut Rieden bei Starnberg, wo wir nicht nur die kleine Kirche mit dem Grabmal von Mathilde von Bayern (Tochter von König Ludwig III.) besichtigten, sondern auch den Friedhof, auf dem mehrere bekannte Persönlichkeiten liegen, so z. B. der Nobelpreisträger Feodor Lynen. Hinab nach Starnberg und auf der anderen Seite wieder rauf nach Neufahrn – dort war dann Schnitzeltag beim „Jägerwirt“ angesagt. Nach dieser willkommenen ausgiebigen Pause traten wir über Schorn und durch

den Forstenrieder Park die Heimfahrt an, machten nochmal kurz Station beim Schloss Fürstenried und kamen glücklich und (trotz mancher vor der Fahrt



geäußerter Bedenken) nicht allzu erschöpft wieder an der Schule an, von wo wir dann mit der Vorfreude auf eine dritte Etappe im Jahr 2019 die Heimreise antraten. [Ci]

Preise und Auszeichnungen

Wettbewerbe Mathematik

Im Schuljahr 2017/18 haben unsere Schüler sehr viele Auszeichnungen geholt.

Känguru der Mathematik 2018

Am Donnerstag, dem 15. März 2018, fand der Känguru-Wettbewerb der Mathematik statt, an dem heuer alle Unterstufenschüler teilnehmen konnten. Die Ergebnisse wurden im April bekanntgegeben und jeder teilnehmende Schüler erhielt als Anerkennung eine Urkunde mit der jeweils erreichten Punktezahl sowie ein kleines Knobelspiel. Auch diesmal waren die Ergebnisse aller Teilnehmer sehr gut; einige Schüler haben auch diesmal Preise erhalten.

Ein 3. Preis ging an Filippa Schröder aus der Klasse 5b, ein 2. Preis an Elias Knapp und ein 1. Preis an Moritz Ankenbauer (beide aus der Klasse 7b). Ein Sonderpreis, der mit einem T-Shirt belohnt wird, wurde an Anton Lackner aus der Klasse 6b vergeben. Anton hat den größten Kängurusprung gemacht; das bedeutet, dass er die meisten aufeinanderfolgenden richtigen Antworten an der Schule hatte. Anton hatte 14 aufeinanderfolgende richtige Antworten bei insgesamt 24 Fragen.

Wir freuen uns über die ausgezeichneten Ergebnisse bei allen Wettbewerben im Schuljahr 2017/18 und hoffen auf eine rege Beteiligung im nächsten Schuljahr. Im nächsten Schuljahr starten wir mit der Hausaufgabenrunde der Mathematik-Olympiade bereits im September 2018.

Jetzt aber wünschen wir allen Schülern und Eltern erst einmal schöne und erholsame Sommerferien! [Sp]

Wettbewerb Informatik

Moritz Ankenbauer, Klasse 7b, hat an der ersten und zweiten Runde des Jugendwettbewerbs Informatik sehr erfolgreich teilgenommen und einen 1. Preis erhalten. Auch hierzu gratulieren wir ihm sehr herzlich! [Ro]



Erster Platz beim europäischen Wettbewerb

„Denk mal – worauf baut Europa?“ Diese Frage stellte der Europäische Wettbewerb in diesem Schuljahr jungen Europäern an deutschen Schulen und lud sie dazu ein, Europas Fundament freizulegen: Für wen oder was möchtest du ein Denkmal bauen? Welches Gebäude, welches Handwerk, welche Vereinskultur begeistert dich? Gibt es eine Verbindung zwischen Hofmalern und Selfies? Was wird das Medienzeitalter der Nachwelt hinterlassen?

Die Selbstdarstellung, die nicht selten auch Selbstinszenierung wird, hat sich in den vergangenen Jahrhunderten deutlich verändert. Kopfschmuck ist dabei seit jeher nicht nur ein Mittel, um Kultur, Religion oder Status in der Gesellschaft Ausdruck zu verleihen,

sondern eben auch Ausdrucksträger der Selbstdarstellung. Er konnte und kann herrscherliche Repräsentativfunktionen übernehmen, aber als Insignie der Überhöhung, von den Schülern eigens entworfen und erstellt, auch die Möglichkeit der individuellen Selbstdarstellung bieten.

Unter Berücksichtigung des Moduls "Vom Hofmaler zum ‚Selfie‘" untersuchten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10 und 11 im Kunstunterricht (von Davina Krichbaum), inwiefern die heutige Kultur der



Selbstinszenierung die Gesellschaft verändert, und erkundeten verschiedene Formen der Selbstdarstellung in Vergangenheit und Gegenwart. Daran anknüpfend entwickelten und erarbeiteten sie ein Design ihres persönlichen Kopfschmucks, der anschließend von ihnen selbst zur Schau getragen und "im Einsatz" als Fotografie festgehalten wurde. Die entstandenen Portraits wurden neben rund 86.000 anderen kreativen Arbeiten beim ältesten Schülerwettbewerb Deutschlands, dem Europäischen Wettbewerb, eingereicht.

Lehrkräfte aus verschiedenen Fachbereichen, aus Grundschule und Gymnasium, aus dem Politik- und dem Kunstbereich, haben gemeinsam Aufgaben für die vier Altersgruppen im Europäischen Wettbewerb entwickelt. Orientiert haben sie sich dabei an den Inhalten des Europäischen Kulturerbejahres, das 2018 in ganz Europa stattfindet. Im Rahmen des Kulturerbejahres soll insbesondere Kindern und Jugendlichen der Wert des baukulturellen Erbes Europas vermittelt werden, aber auch sogenanntes immaterielles kulturelles Erbe soll thematisiert werden. Entwickelt wurden Themen für Erstklässler und

Abiturienten, für die politische oder kulturelle Auseinandersetzung mit Europa, für die Gestaltung von Bildern, Videos oder Texten.

Wir freuen uns und sind stolz darauf, dass unter dieser regen Beteiligung gleich zwei Schüler des Kleinen privaten Lehrinstituts Derksen zu den Gewinnern zählen! Milena Radtke und Moritz von Weidenbach wurden am Montag, dem 16. Juli, mit einem von insgesamt 131 Landespreisen im Sophiensaal des Bayerischen Landesamtes für Steuern für ihre großartigen Arbeiten ausgezeichnet! [Kr]



[Textquelle: <https://www.europaeischer-wettbewerb.de/nachrichten/denk-mal-worauf-baut-europa-65-europaeischer-wettbewerb-startet/>]

Die Basketball-Mädchen des TS Jahn (U16w) werden souverän Deutscher Meister 2018



Wir gratulieren unserer Schülerin Ann-Sophie Biene (auf dem Foto 5. v. r.), die mit ihrem Basketball-Team der Mädchen des TS Jahn München (U16w) den Titel

„Deutscher Meister 2018“ nach 65 Jahren zum zweiten Mal nach Hause holte. Eine Sensation für den Verein! Das Team hatte eine hervorragende Saison, nur ein Spiel verloren und sonst zweistellige Siege errungen. Im Finale gegen Recklinghausen stand es nach dem ersten Viertel nur bei einem knappen Vorsprung von 19:16 durch motivierte Gegner und ungenau ausgeführte Pässe. Zur Halbzeit dann die Wende: Durch enge Verteidigung, schnelles und intelligentes Spiel und starke individuelle Leistungen konnte ein Zwischenstand von 33:22 erzielt werden. Das hohe Spielniveau konnte durchgehalten und das Spiel mit einem Endergebnis von 59:44 gewonnen werden. Nach dem Sieg feierte das Team mit „Trainerbaden“ mit Wasserflaschen, Abschneiden des Netzes und einem Siegestanz. [Ann-Sophie Biene, Kl. 8; Hi]

Ausblick

60 Jahre Kleines privates Lehrinstitut Derksen

Im nächsten Schuljahr werden wir das 60-jährige Jubiläum unserer Schule feiern. Die Vorbereitungen dafür haben schon langsam begonnen. Derzeit läuft ein Wettbewerb im Rahmen des Kunstunterrichts für ein passendes Motiv zur 60-Jahr-Feier, welches auf Porzellantassen gedruckt werden soll. Die Pfandtassen sollen im kommenden Schuljahr die bisher am Kaffeeautomaten verwendeten Pappbecher ablösen. Eine Jury aus mehreren Mitgliedern wird die Qual der Wahl haben und aus den Schüler-Entwürfen das Siegermotiv küren.

Im kommenden Schuljahr werden wir dann über weitere Aktionen rund um das Jubiläum, das sich schon mit Riesenschritten nähert, berichten können. Anregungen und Ideen dazu sind herzlich willkommen! [Hi]

Lektüreempfehlung

Stefanie Höfler „Tanz der Tiefseequalle“

ausgezeichnet mit dem Luchs des Jahres 2017

Manchmal ist es diese eine Sekunde, die alles entscheidet: Niko, der ziemlich dick ist und sich oft in Parallelwelten träumt, rettet die schöne Sera vor einer Grapschattacke. Sera fordert Niko daraufhin zum

Tanzen auf, was verrückt ist und so aufregend anders, wie alles, was in den nächsten Tagen passiert. Vielleicht ist es der Beginn einer Freundschaft von zweien, die gegensätzlicher nicht sein könnten - aber im entscheidenden Moment mutig über ihren Schatten springen.

'Gulliver Taschenbücher', 189

Seiten, Beltz GmbH

ISBN: 3407748892, EAN: 9783407748898, Roman; ab 12 Jahre; Preis € 7,95

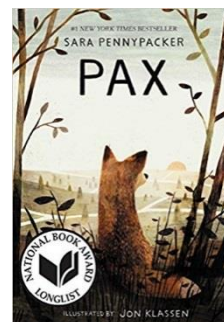
[Textquelle:

https://www.hugendubel.de/de/taschenbuch/stefanie_hoefler-tanz_der_tiefseequalle-32961334-produkt-details.html; empfohlen von Elisabeth Hiemer]



Sara Pennypacker „Pax“

2016 National Book Award Longlist, Young People's Literature



From bestselling and award-winning author Sara Pennypacker comes a beautifully wrought, utterly compelling novel about the powerful relationship between a boy and his fox. Pax is destined to become a classic, beloved for generations to come. Pax and Peter have been inseparable ever since Peter rescued him as a kit.

But one day, the unimaginable happens: Peter's dad enlists in the military and makes him return the fox to the wild. At his grandfather's house, three hundred miles away from home, Peter knows he isn't where he should be—with Pax. He strikes out on his own despite the encroaching war, spurred by love, loyalty, and grief, to be reunited with his fox. Meanwhile Pax, steadfastly waiting for his boy, embarks on adventures and discoveries of his own...

Taschenbuch: 275 S.; Verlag: Harper Collins Publ. UK (1. September 2017); Sprache: Englisch

ISBN-10: 0008158282; ISBN-13: 978-0008158286

Ab 6. Klasse; Preis € 6,99

[Textquelle: https://www.amazon.de/Pax-Sara-Pennypacker/dp/0008158282/ref=tmm_pap_swatch_0?_encoding=UTF8&qid=&sr=; empfohlen von Susanne Inkiow]

Fundgrube

Rassismus - Eine Ausstellung über die Erfindung von Menschenrassen



So lautet der Titel einer Sonderausstellung im Hygiene-Museum Dresden, die noch bis zum 6. Januar 2019 zu sehen ist. Im Begleittext heißt es: „Obwohl die Menschen überall auf der Welt ganz unterschiedlich aussehen – so etwas wie ‚Menschenrassen‘ gibt es nicht. „Rassen“ sind eine wissenschaftliche Erfindung, die seit dem 18. Jahrhundert ihre unheilvolle Macht entfaltet hat.“ Die Ausstellung analysiert die Methoden, mit denen dieses Denken entwickelt wurde, und sie zeigt die Bilder und Medien, in denen sie sich verbreitet haben. Eine eigene Abteilung thematisiert die Rolle des Deutschen Hygiene-Museums als Propagandamaschine der sogenannten „Rassenhygiene“ während des Nationalsozialismus. Ein weiteres Kapitel ist der rassistischen Herrschafts- und Ausbeutungspolitik in der Epoche des Kolonialismus gewidmet, deren Folgen bis zu den Fluchtbewegungen unserer Tage nachwirken. In der Dresdener Ausstellung wird die komplizierte Sache mit den Genen nicht nur in Interviewausschnitten mit Wissenschaftlern, sondern auch leicht verständlich in zwei kurzen Zeichentrickfilmen erklärt: Die Genome von Menschen stimmen zu 99,9 Prozent überein und ein Bretoner ist einem anderen Bretonen genetisch so ähnlich und unähnlich wie einem beliebigen Menschen auf der anderen Seite der Welt. Und von den restlichen 0,1 Prozent hat nicht einmal alles eine Funktion. Es bleibt also richtig, dass „Rassen“ am Ende menschliche Erfindungen und soziale Konstrukte sind, wie die Ausstellung im Titel konstatiert. [Hi]

Infos unter www.dhmd.de

[Textquelle: <https://www.dhmd.de/ausstellungen/rassismus/> sowie Publik-Forum Nr. 11/2018]

Schlussstein

Ein Mensch, der keine Fehler gemacht hat, hat nie etwas Neues ausprobiert.

Albert Einstein

Schöne Ferien!

*Das Kleine private Lehrinstitut Derksen
wünscht Euch und Ihnen erholsame
Sommerferien und freut sich auf ein
Wiederschen im kommenden Schuljahr!*

Erster Schultag im Schuljahr 2018/19 ist
Dienstag, der 11. September 2018

Impressum

Herausgeber

Kleines privates Lehrinstitut Derksen, Gymnasium

Redaktion

Elisabeth Hiemer

Texte

Ann-Sophie Biene, Kl. 8; Florian Cichlar [Ci];
Jan Derksen [JD]; Elisabeth Hiemer [Hi];
Dr. Thilo Herberholz; Dr. Ethery Inasaridse [In];
Davina Krichbaum [Kr];
Gertrud Münchbach-Wellner [MW];
Michael Raabe [RM]; Ulrike Rixgens-Mann [RU];
Irene Roth [Ro]; Marco Rugiano, Kl. 10a;
Manfred Selg [Se]; Valentin Sillem, Kl. 10a;
Monika Sporrer für die Fachschaft Mathematik [Sp];
Harry Timm [Ti]

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir nach Möglichkeit auf eine geschlechterspezifische Unterscheidung.

Lektorat

Renate Koßmann

Fotos und Abbildungen

Florian Cichlar (S. 13, 14; Christina Dauer (S. 4, 5)
Norbert Eberle (S. 2); Elisabeth Hiemer (S. 1, 3);
Lisa Huber (S. 7); Dr. Ethery Inasaridse (S. 6, 7);
Davina Krichbaum (S. 15);
Gertrud Münchbach-Wellner (S. 13)
Ulrike Rixgens-Mann (S. 5, 6, 12);
Maximiliane Spemann (S. 11); Sissi Vassios (S. 9);
Julian Wehrig (S. 3); Elena Zeitler (S. 3, 4)

Weitere Text- und Fotoquellen

Die Macht der Sprache (Bas Boettcher, Poetry
Slammer, 2009, gekürzte Fassung)

Urkunde des Jugendwettberwerbs Informatik

<https://www.europaeischer-wettbewerb.de/nachrichten/denk-mal-worauf-baut-europa-65-europaeischer-wettbewerb-startet/>

<https://www.ts-jahn-basketball.de/u16-bayernliga-weiblich-sued/deutscher-meister-2018.html>

https://www.hugendubel.de/de/taschenbuch/stefanie_hoefler-tanz_der_tiefseequalle-32961334-produkt-details.html

https://www.amazon.de/Pax-Sara-Pennypacker/dp/0008158282/ref=tmm_pap_swatch_0?_encoding=UTF8&qid=&sr=

<https://www.dhmd.de/ausstellungen/rassismus/>

Publik-Forum Nr. 11/2018]

Kontakt

Wir freuen uns über Ihre Meinung, Anregungen und Ideen. Sprechen Sie uns an oder schreiben Sie uns:
Pfingstrosenstraße 73, 81377 München,
Telefon: 089 / 78 07 07-0, Telefax: 089 / 78 07 07-10
sekretariat@derksen-gym.de
www.derksen-gym.de